

ISSN 1560-6325 ISBN 978-3901989-54-4 € 20,-

polylog 55₂₀₂₆

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN



Anke Graneß und Monika Christine Rohmer

Philosophieren in afrikanischen Sprachen

Mit Beiträgen von Fasil Merawi, Monika Rohmer, Chantal Gishoma, Kai Kresse,
Najeeb A. Nassir, Kadara Swaleh, Peter A. O. Wasamba und anderen

SONDERDRUCK



Philosophieren in afrikanischen Sprachen

hg. von Anke Graneß und Monika Christine Rohmer

- 3 ANKE GRANEß UND MONIKA CHRISTINE ROHMER
Philosophieren in afrikanischen Sprachen. Bedeutung und Herausforderungen. Einleitung
- 15 FASIL MERAWI
Zwischen Ge'ez, Amharisch und Englisch: Politik der Sprache, philosophische Übersetzung und das Polylogische der äthiopischen philosophischen Praxis
- 29 MONIKA CHRISTINE ROHMER
Ringende Philosoph:innen und philosophierende Ringer:innen: der Begriff mbër in Wolof-Texten
- 43 CHANTAL GISHOMA
Alexis Kagames Philosophie des Widerstandes in Gedichten auf Kinyarwanda
- 57 KAI KRESSE, NAJEEB A. NASSIR, AND KADARA SWALEH
Philosophizing in Swahili society, through poetry: a collaborative approach
- 75 PETER A. O. WASAMBA
Sauti za Kaya: Stimme, Performance und epistemische Souveränität in der mündlichen Literatur der Digo
- 87 BARBARA SCHELLHAMMER UND FRANZ GMÄINER-PRANZL
Nachruf auf Bernhard Waldenfels (1934–2026)
- 89 HELENE BÜCHEL
Los caminos del Logos – Die Wege des Logos – Nachruf auf Dina Picotti
- 92 SARHAN DHOUB
Murad Wahba (1926–2026) und das Paradox des Säkularismus. Ein Nachruf
- 94 HANS SCHELKSHORN
Eduardo Mendieta (1963–2025) – Ein Nachruf
- 97 POLYTOP – STIMMEN, BLICKE, NETZWERKE
- 101 FABIAN VÖLKER
Das Huhn lässt sich nicht zerlegen. Eine interkulturelle Philosophie führt sich selbst ad absurdum. Zu Karen Gloys »Das Projekt interkultureller Philosophie aus interkultureller Sicht«
- 101 BERICHTE, BÜCHER & MEDIEN
- 120 IMPRESSUM
- 121 BESTELLEN

π' ΤΟΠ

Β

Liebe Leser:innen von polylog,

gemeinsam mit Nausikaa Schirilla darf ich seit Herbst 2025 die Redaktion unserer Zeitschrift leiten. Zu den schönen Seiten dieser Aufgabe gehört es, neue Ausgaben von polylog mit einem Editorial zu eröffnen, was ich hier für Heft 55 gerne tue.

Die Thematik »Philosophieren in afrikanischen Sprachen« setzt sich mit interkulturell-philosophischen Herausforderungen auseinander, die weit in die (Kolonial-)Geschichte zurückreichen, in die Europa den afrikanischen Kontinent verstrickt hat, betrifft aber genauso aktuelle Debatten zum Verständnis von

»Universalität«, »Übersetzung« und »Philosophie« überhaupt. Ich danke Anke Graneß und Monika Rohmer von der Universität Hildesheim sehr herzlich für die Heraus-

gabe dieses Heftes und die damit verbundene Mühe, aus den Beiträgen

einer Vortragsreihe im Sommersemester 2025 an der Universität Hildesheim eine Ausgabe von polylog zu gestalten. In der Einleitung der beiden Herausgeberinnen werden die Problemstellungen und Hintergründe dieser Thematik ausführlich beschrieben; dabei wird mehr als deutlich, dass es beim »Philosophieren in afrikanischen Sprachen« nicht um spezielle Fragen eines anderen Kontinents geht, sondern um Grundlagen eines »Philosophierens in einer globalisierten Welt«, wie auch die entsprechende Kolleg-Forschungsgruppe der DFG an der Universität Hildesheim heißt. À pro-

pos Universität Hildesheim: Wir freuen uns sehr, Namita Herzl als neues Mitglied in unserer Redaktion zu begrüßen. Sie ist Philosophiedoktorandin an der Universität Hildesheim und wird ihre Expertise bei uns einbringen. Herzlich willkommen in unserer Polylog-Redaktion!

In diesem Heft finden sich außerdem vier Nachrufe, die verstorbenen Philosoph:innen gewidmet sind, die wichtige Anstöße für ein Philosophieren in interkultureller Orientierung gaben und mit Mitgliedern unserer Redaktion in Verbindung waren: Bernhard Waldenfels (verstorben am 23.01.2026), Dina Picotti (22.10.2025), Murād Wahba (07.01.2026) und Eduardo Mendieta (17.12.2025) – wir gedenken ihrer in großer Dankbarkeit.

Schließlich sehen Sie im Abschnitt »polytop« Hinweise auf interkulturell-philosophische Projekte und Initiativen. Wir freuen uns, wenn Sie diese Informationen auch an Interessierte weitergeben und so zu Vernetzung und Austausch beitragen. Gerne laden wir Sie auch ein, mögliche Autor:innen zu ermutigen, einen interkulturell-philosophischen Beitrag für polylog einzureichen. »Polylog« soll schließlich nicht nur der Titel unserer Zeitschrift sein, sondern auch Ausdruck einer lebendigen Debatte und eines vielfältigen philosophischen Austausches.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und bereichernde Lektüre von polylog 55!

Franz Gmainer-Pranzl

E

DITORIAL